ÜBERETSCH/UNTERLAND

Gesichertes Geld

In Neumarkt haben KVW-Vertreter über das Grundeinkommen diskutiert sie fordern die Leistungen nicht zu kürzen.



Armut: Grundsicherung als gutes Instrument

Es gibt 200 Betroffene im Unterland. Sie alle nehmen in irgendeiner Form die Grundsicherung des Landes in Anspruch. Beispiele sind die kostenlosen Leistungen in der Sanität, die Sozialhilfe sowie die Sozialrente und die Rente für Zivilinvaliden. "Es ist ein hervorragendes Instrument um extremer Armut zu begegnen", sagt Karl Tragust ehemaliger Abteilungsdi-

Wovor Tragust und Stricker warnten, ist eine Kürzung der Grundsicherung.

rektor für Soziales. Er war neben dem geistlichen Assistenten des KVW Josef Stricker und dem Direktor der Sozialdienste Überetsch/Unterland Berhard von Wohlgemuth Gast eines Diskussionsabends in Neumarkt. Wovor Tragust und Stricker warnten, ist eine Kürzung der Grundsicherung. "Die Leistungen der Sozialpolitik dürfen nicht auf dem Altar des Sparens geopfert werden", sagt Stricker. Es gibt auch schon eine Idee, wie sich Kosten einsparen ließen, ohne die Beiträge zu kürzen. Das hat Josef Bernhart, Ehrenamtlicher des KVW im Vinschgau, in einer Präsentation dargeboten. So ließe sich durch Bürokratieabbau bei den Ansuchen ein Teil der 835.000 Euro an Kosten sicher einsparen. "Die EEVE ist ein guter Schritt in die richtige Richtung", erklärt Berhart, "man muss sich stets vor Augen halten, dass für die hier Betroffenen die digitalen Ansuchen keine Erleichterung sind, da sie zu dieser Technik keinen Zugang haben."



von Hannes Senfter

N ormalerweise geht alles gut aus. Gibt es aber länger anhaltende Regenfälle, dann werden die Bewohner des Gartenwegs in Kurtinig nervös. Sie kennen das Bild des vollgelaufenen Grabens und die Folgen für ihre Häuser nur zu gut. Am vergangenen Sonntag war es wieder einmal so weit: 20 Zentimeter hoch stand das Wasser im Erdgeschoss. Doch dieses Mal waren nicht die heftigen Regenfälle Schuld.

viel zu viel Wasser im Graben angesammelt. Und das war für die Kurtiniger nicht ohne Folgen geblieben. Besonders die Bewohner des Gartenwegs klagen über große Schäden. Da dieser Ortsteil sehr tief liegt, kann das Regenwasser in der Kanalisierung nicht mehr abfließen.

Mayr will die Situation ein für alle Mal in Griff bekommen. Er fordert ein



Manfred Mayr: "So kann es nicht weitergehen"

Oswald Schiefer: "Es war eine besondere Situation"

"Es war eine außergewöhnliche Niederschlagsmenge zu erwarten. Da kann man die Pumpen nicht einfach zwei Stunden lang vergessen."

Manfred Mayr

Kurtinigs Bürgermeister Manfred Mayr hat auch schon eine Erklärung parat: "Die Pumpen wurden einfach zwei Stunden zu spät eingeschaltet", erklärt er immer noch fassungslos, "die haben uns regelrecht absaufen lassen."

Die Einzelheiten. Nach den heftigen Regenfällen sind sowohl der kleine und der große Kalterer Graben voll Wasser gelaufen. In diesem Moment müssen die Pumpen in der Pumpstation "Grumo" an der Provinzgrenze eingeschaltet werden. Diese pumpen dann das Wasser in die Etsch und verhindern, dass sich der Graben mit Wasser füllt und für Überschwemmungen sorgt. Nun waren aber die Pumpen zwei Stunden zu spät eingeschaltet worden. Daher hatte sich

Treffen mit den Vertretern des Trentiner Konsortiums. Dadurch soll die Zusammenarbeit verbessert und ein solches Malheur

zukünftig vermieden werden. Mittlerweile steht auch fest, wie die Pumpstation "Grumo" arbeitet: Die Pumpen werden erst ab einem gewissen Pegelstand der Etsch eingeschaltet. "Die Wetterlage für das vergangene Wochenende wurde lange vorher angekündigt", meint Bürgermeister Mayr, "deshalb war auch klar, dass eine außergewöhnliche Niederschlagsmenge zu erwarten war. Da kann man die Pumpen nicht einfach zwei Stunden lang vergessen." Um eine langfristige Lösung zu finden, hat Mayr sich auch

schon mit einigen Technikern abgesprochen. Sie sollen ermitteln, wie sich die Überschwemmungen vermeiden lassen. Ob dazu die Straße erhöht oder die Abwasserleitung ausgebaut werden muss, steht noch nicht fest. "Wir sind eine kleine, finanzschwache Gemeinde und können auch nicht auf die Finanzierung des Konsortium hoffen, weil uns als Ge-meinde die Voraussetzungen fehlen", meint Mayr. Nicht nur in Kurtinig hat die Pumpen-Diskussion für Wirbel gesorgt. So hat Oswald Schiefer, der nicht nur Chef der Bezirksgemeinschaft sondern auch Präsident des Bonifizierungskonsortiums ist, einen Ortsaugenschein angekündigt. Doch schon jetzt versucht er den Ärger von

Bürgermeister Mayr etwas abzudämpfen. "Es hat so viel geregnet und bei einer so großen Menge Wasser ist es immer problematisch", erklärt er, "da kann auch ein früheres Einschalten der Pumpen nicht mehr recht viel bewirken."

Am Gartenweg hat man mittlerweile alles wieder trocken gelegt. Die Aufräumarbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen. Bis eine Lösung mit dem Graben und den Pumpen gefunden wird, könnte Überschwemmung eine solche schon noch öfter vorkommen.